

I. Worum es (nicht) geht und warum I

Problem I: Begründung des Untersuchungszeitraums – Problem II: Gemeinsames der Untersuchungsfelder und Rechtfertigung ihrer Untersuchung im/als Ensemble – Problem III: Innovationsanspruch angesichts eines dem Anschein nach gesättigten wissenschaftlichen Diskurses – Hochkonjunktur des öffentlichen Interesses an den Paradigmen und der (allen gemeinsame) Problemkomplex Transgression/Selbstversicherung – Semiotische Brisanz der Verbindung von Transgression und Selbstvergewisserung – Innovationsanspruch durch eine Verschiebung des Blicks auf die textuelle, bildliche und theatralische Hervorbringung, (Re-)Präsentation und Kommunikation der Paradigmen und auf das den Paradigmen und ihrer (Re-)Präsentation eingeschriebene ästhetische Potential – Problem IV: Begründung für die Auswahl der Untersuchungsfelder – Drei lebensweltlich-empirische und drei literarische ›Fälle‹ – Problem V: Vereinbarkeit der Untersuchung lebensweltlich-empirischer und literarischer ›Fälle‹ – Warum die vorliegende Untersuchung zwangsläufig (auch) als methodologisches Standortbekenntnis lesbar sein muß – Die Rede von der ›Kultur als Text‹, ihre Implikationen und die Domäne der Literaturwissenschaften – Textualität und Literarizität von Literatur und/oder Textualität und Literarizität von Kultur? – Zur Geltung einer ›Science of the particular‹ – Balanceakt: Detailarbeit und Abstraktion – Oszillation als heuristisches Prinzip

II. Völker schauen 15

1. »Ashantee« und »Aschanti« 15

Funktionen der Lexikon-Eintragung in Peter Altenbergs ›Ashantee‹ – »Ashantee« und »Aschanti« – Sprachgebrauch im Lexikon und im fingierten Lexikonartikel zu Beginn des ›Ashantee-Textes‹ – Inszenierung einer Raumordnung im Text und durch den Text – »Ashantee« und »Aschanti« – Notwendigkeit wechselseitiger Authentifizierung von Raum und Körpern

2. Räume und Körper, »durch und durch echt« –
zum Problem der Authentizität im Raum der Inszenierung 19

›Echtheit‹ als Kampfbegriff im Gewerbe der Völkerschauausstellungen – Völkerkundliche Wertbescheinigung und das latente Fortwirken des Authentizitätsideologems – Brechung der Authentizitätsillusion als Strategie der Authentifizierung I: Tioko als »Wilde« – Brechung der Authentizitätsillusion als Strategie der Authentifizierung II: Akóschia als »Fetisch-Priesterin« – Authentizität in der Sphäre des Theatralischen – Modelle des Zuschauens – Authentizitätseffekte im theatralen Raum – Transgression der durch das »schwarze Netz-Gitter« begründeten Raumordnung in Altenbergs ›Ashantee‹ – Illusionierungs- und Transgressionsstrategien in der Spektakelkultur um 1900 – Realitätseffekte: Parsifal und Polarbären – Ver-

wandschaft von Kulissentechnik und Völkerschaustellungsgewerbe – Wechselseitige Transgressionsangebote in ›Ashantee‹ und ihr Authentifizierungsimpetus – Transgression als probates Mittel der Schausteller zur Authentifizierung vorgestellter ›Völker‹ – Inszenierte Transgressionen oder: die unsichtbare Grenze – Aus dem Zusammenspiel materiell-statischer und imaginär-flexibler Grenzen gewonnene Authentizitätseffekte – Grenzverletzungen nach ›außen‹ – Grenzverletzungen nach ›innen‹ – Grenzverletzungen in beide ›Richtungen‹

3. Der Fall der »entarteten Mädchen« 43

Ankündigung »echte[r] Indianer aus den Reservatterritorien« – Ankunft der »Indianer« in Dresden als pressewirksames Spektakel – Das Schaustück ›Wild-West‹ ... – ... und das »Anschauungsbedürfnis der Jugend«, beiderlei Geschlechts – »Liebesbetörte« »Indianerverhehrerinnen«: die »entarteten Mädchen« – Der Charakter der Übertretung bleibt im Dunkeln – »Peinliches Stillschweigen« in der regionalen Presse – »Am nächsten Tage« oder: Licht im Dunkel – Eine Nacht »unter den Indianern« im Horizont des ›guten Tons‹

4. »Stillschweigen« und »weiter phantasieren« – Aussparung als Aufforderung zur Komplettierung 54

Unterstellung der Übertretung durch »die Welt« – Taktvolles »Stillschweigen« oder/als Aposiopese? – »Weiter phantasieren« auf das Ganze hin – Für die Erkennbarkeit des »Ganzen« notwendiges Muster der Übertretung – »Lücke« oder Lückenhaftigkeit als ›Skandalon‹ im Fall der »entarteten Mädchen«

5. »Indianergeschichten« oder: die Transgression der »entarteten Mädchen« in den Raum der Vorstellung 57

›Ursachenforschung‹: ›falsche‹ Literatur als Übertretungsimpuls – Topos Postkutschenüberfall – Affinitäten zwischen ›Wild-West‹ und der populären ›Indianerliteratur‹ – Die ›lebenswahre Wirkung‹ des ›Wild-West‹-Schaustücks – Gelebte ›Schundliteratur‹ oder: die Übertretung der »entarteten Mädchen« als Reinszenierung des Topos – Die Übertretung in der Logik des theatralischen Diskurses: Raum- und Körperordnungen im ›Wild-West‹-Schaustück und im »Lager der Indianer« als Voraussetzung der transgredierenden Rezeption der »entarteten Mädchen«

6. Aussprechen der Übertretung als Übertretung 69

Publik machen der »Affäre« als Voraussetzung der »Lücke« – Aposiopese als Stilmittel oder als Symptom? – Sind »Tabubeschränkungen etwas anderes als die religiösen oder moralischen Verbote?« – Der ›gute Ton‹ als moralischer Souverän – Verwandtschaft von Tabu und kategorischem Imperativ – Ethnologischer Aufschluß über die eigene »Zivilisation«

7. Aussparen der Übertretung als Aposiopese 74

Tabuisierte ›Gegenstände‹ ... – ... und ihre Berührung in Altenbergs ›Ashantee‹ – Das Kapitel »Ein Brief aus Accra« und wovon seine Überschrift die Aufmerksamkeit abzieht – Von »Neun Uhr Abends« bis zum »Frühlichte« oder die als »Lücke« repräsentierte ›Liebesnacht‹ des Sprechers – Determination des »Weiter Phantasierens« im Kapitel: »Ein Neger schändet ein kleines Mädchen« ... – ... und Kapitel

übergreifend – Das Subjekt der Übertretung oder: daß »Altenberg es mit den Negern hält« – Provokation und Reserve – Diffusion der Sprecher-Instanz als Spiel und als Effekt der Übertretung

III. Kannibalisches Schreiben	85
1. Haiti »in einem ganz anderen Lichte«	85
»Das Grauen« und das »Seltsame« der »Seltsamen Geschichten« – »Aufzeichnungen« über Haiti und ihr fiktiver Herausgeber – Haiti sehen lernen – der neue Blick auf die vertraute Fremde – Landeskundliche Literatur als vorvermittelnde Optik – Das ethnographische Darstellungsproblem – Inaugenscheinnahme des »menschenfernen« Terrains – Der »Herrenmensch« als »teilnehmender Beobachter«	
2. »...als habe ein anderer, nicht ich, das alles erlebt« – Selbstaufösungen	91
Doppelte Vermittlung der Begegnung mit dem Vaudoux – Materielle und grammatische Grenzüberschreitungen – Entdifferenzierende Integration in den Vaudouxkörper – Aussparung als konsequente Darstellung – Der Kaufmann als Kannibale? – Das »versteckte ich«	
3. »Untrügliche Anzeichen« und »glaubwürdige Beobachter« – Strategien und Stereotypen der Berichterstattung um 1900	97
Dominierende Formen der Berichterstattung – Stichhaltigkeit der Belege – Knochenfunde als »Zeichen des Kannibalismus«? – »Glaubwürdige Beobachter berichten« von der kannibalischen Übertretung – Strategien wechselseitiger Beglaubigungen in mehrdimensionalen und höherkomplexen Nachrichten vom Kannibalismus – Letzte Vorbehalte? – Die seltene »Gelegenheit, aus eigener Anschauung diese scheußliche Kannibalsitte kennen zu lernen« – Zum Problem der Seriosität des »Augenzeugen« – Inszenierung wissenschaftlicher Integrität – Merkwürdiges Aussparen der kannibalischen Grenzüberschreitung bei den »Augenzeugen«	
4. Recht sprechen über Kannibalen	108
Zur Wahl des Vokabulars – In der Sprache des Rechts sprechen ... – Beweisführungen – Richterlicher Augenschein, Indizienbeweise, Zeugenaussagen, Geständnisse – Empirische Relevanz des »parasitären« Sprechens	
5. Der »Fall Bratuscha«	113
Kannibalismus im Recht: der Fall »Bratuscha« – Zum Impetus der Glaubwürdigkeit juristischer Rede über Kannibalen – Lücken in der Beweisführung oder: das poetische »Spielfeld« im Fall »Bratuscha«	
6. Einverleibungen – poetischer Kannibalismus	121
Empirische oder poetische Nachahmung der »große[n] Literatur über den Kannibalismus« – »Ein Mann von Wort sein« oder: wie aus dem steirischen »Spielfeld« ein poetisches wird – Widerstand »im Tatsächlichen oder im Psychologischen« – »Geständnisse« eines Winzers oder: »Confessiones« eines Dichters? – Bratuschas	

»Geständnisse« – empirisch-selbstbestimmt, empirisch-fremdbestimmt, poetisch-selbstbestimmt, poetisch-fremdbestimmt – Sensibilität für die intertextuelle Verfaßtheit der »Geständnisse« – Die Übertragung der »Kraft des Gegessenen auf den Essenden« als Topos des Kannibalismuskurses – Die Übertragung der »Kraft des Gegessenen auf den Essenden« als Topos des poetologischen Diskurses – Die Übertragung der »Kraft des Gegessenen auf den Essenden« als Topos der Rede über den Kannibalismus – »Magischer Kannibalismus« als literarisches Verfahren? – Dissimulative Prätextverwertung: poetische Ethnographie

7. »Umfangend und umfängen« – physiologische, kulturelle und poetologische Gehalte des Kannibalismusmotivs 133

Das Fremde im Körper des Kaufmanns, der Kaufmann im Körper des Fremden – Osentation des Vereinigungsgehalts durch das »Ganymed«-Zitat – Poetologischer Kannibalismus oder: woraus das Authentische sich speist ... – Authentizitätsverlust – Intertextualität und Stoffwechsel – Thematisierung des »magischen Kannibalismus« in »Die Herzen der Könige« – Irritierte Identitäten – Wie dem Fremden nicht zu begegnen sei und wie es das Fremde zu vermitteln gelte ... – Kannibalisches Schreiben – Reflexion auf die performative Leistung des Textes – »das grauen in der kunst« – Der Leser als Kannibale

IV. Poesie der Fremdenlegion 149

1. »Engelszungen« und ihre »teuflische« Wirkung – zur Verführungskunst der Rede über die französische Fremdenlegion 149

»Aufklärungsarbeit« ... – ... und ihre ambivalente Wirkung – Forderung nach unverfälschter Berichterstattung – »Schundliteratur« über die Legion generiere Wirklichkeit, anstatt sie abzubilden – »Heinz Brandt der Fremdenlegionär« und seine Imitatoren – Herbert Berger: ein Nachahmungstäter – »Es ihnen gleichzutun« – Die »Afrikanischen Spiele« als Beleg für die Stichhaltigkeit des »Schundkampfes«? – Herbert als »Opfer«, nicht der »Schundliteratur«, sondern der Tagespresse – Frage nach der Anziehungskraft der Fremdenlegion

2. »Eine der merkwürdigsten Geschichten aus der Fremdenlegion«: der »Fall Trömel« 164

Herberts aufsehenerregendes Exemplum: »der Bürgermeister einer deutschen Kleinstadt« ... – ... und das philologisch Prekäre seiner intertextuellen Konsultation – Der »Fall Trömel« – Reges öffentliches Interesse am »Fall Trömel« – Heterogenität der Berichterstattung – Übereinstimmung in puncto Anonymat – Trömel's Pseudonyme

3. »Neue Menschen« im »Stationendrama« 175

Topos Anonymat – Das Anonymat im »Fall Trömel« und im »Fall Berger« – Die Aufnahmepraxis der Legion »im offenbaren Gegensatz zu allen Regeln der schulmeisterlichen Welt« – »Vom Leben Enttäuschte« und ihre Versuche, »eine neue Existenz (!) zu gründen« – »Sympathie« der Diskurse: das von der Rede über die Legion gegebene Versprechen, ein »neuer Mensch« werden zu können, und der »neue Mensch« der literarischen Avantgarde – Proklamationen des »neuen Menschen«

in Literatur und Lebenswelt der Avantgarde – Scheinbare Unvereinbarkeit der »Wunsch-Rollen« und »Visionen« der Avantgarde mit dem Konzept der Autobiographie – Verwandtschaft der »neuen Menschen« von Avantgarde und Fremdenlegion im Horizont des Autobiographischen – Protokolle des Scheiterns: Autobiographien mißglückter Autobiographien – »Uniformität« der Legionsliteratur: »offene« Reihung von fast selbständigen Szenen« – Egozentrische »Verknüpfung der einzelnen »Stationen« – Ostentation dieses Verfahrens in der Legionsliteratur – Der »Uniformität« der Erlebnisstruktur geschuldete »Uniformität« der Legionsliteratur? – Der Legionsliteratur und Avantgarde verbindende Vorwurf der »Unfähigkeit der Autoren« – Zur konjunkturellen Entwicklung des »neuen Menschen« und der »Stationentechnik« im »modernen Drama« und in der Legionsliteratur – Trömls »neue Existenz«, Herberts Vorstellung »von einem besseren Leben« und der Alltag in der Legion

4. Passagier Herbert oder: die Fremdenlegion als Charons Nachen . . . 195

Herberts doppelter passage: transkontinental und entwicklungspsychologisch – Der Legionsbeitritt als Mittel zum Zweck und die Legion als Transportmittel – »Ein leuchtend grünes Tierchen mit rotem Rückenstreif« – die Eidechse als Chiffre I – Die Charon-Reminiszenz: Element im Verbundsystem der Anspielungen eines »homme de lettre«? – »Eine Sprache« zu finden, »die Fenster besitzt«: die Charon-Reminiszenz im Horizont anschaulichen Sprechens – Plädoyer für den »Rückblick« – Spuren Charons im »Rückblick« – Meta-metaphorische Komplexität

5. In Afrika ankommen 207

Afrika und »Afrika«: »Entzauberungen« – »Drüben an Land [...] gehn« ... – ... oder im Boot bleiben – Mißglückter Versuch, »in einen durchaus verbotenen Raum« zu gelangen – Die mißlungene Flucht: Spiegelung des Scheiterns – Wer wen in der Hand hat und wieder freigibt – die Eidechse als Chiffre II

6. Einäugigkeit als Voraussetzung für den »Übertritt« 212

Spiegelung der Spiegelung in der »Erzählung von den zehn Einäugigen« – Ikono-graphische Verknüpfung der »Erzählung von den zehn Einäugigen« mit dem Charon-Mythologem – Herberts Einäugigkeit als Preis für den Versuch, der Sphäre der Ordnung zu entkommen – Vereinbarkeit von Einäugigkeit und »stereoskopischer Tiefe« angesichts des erinnerten Gemäldes – Das imaginativ überformte Gemälde als Metapher des »Übertritts« – Produktivmachung der »Niederlage« unter der Bedingung der »Einäugigkeit« oder: die poetische Verlegung der »Zone [...] in die tropische Welt«

7. Mit dem »Zaubermantel« zum »neuen Menschen« – Perspektiven einer Begründung von Autorschaft mittels Fremdenlegion 218

Die »Niederlage« und die metaphorische Paßgenauigkeit der von Herbert erinnerten Sieger-Ikone – »Nach unserer Seite zu« oder: der Transfer des Unterlegenen und der Blickpunkt der Sieger – Perspektiven auf das Scheitern: Herbert als »Handelnder«, »Betrachtender« und Bild-Produzent – Ein »neuer Mensch«: ontologische Neubestimmung des Ich in der Produktivmachung der »Niederlage«? – Noch einmal: wer wen in der Hand hat oder: die Eidechse als Chiffre III – Ein »neuer Mensch« als Resultat einer inszenierten Begründung von Autorschaft?

V.	Ästhetik der Transgression	223
I.	Seiltanz als Transgression als Kunst	223
	Seiltanz mehr als Artistenhandwerk: Frank Wedekinds ›Zirkusgedanken‹ – Balancehalten: die »eigentliche Kunst des Seiltanzes« – Die Leistung des Monsieur Blondin oder: der schmucklose Balanceakt »in den Augen des Ästhetikers« – ›Dazwischen‹ sein: die Verwandtschaft von Seiltanz und Transgression – Die Rede des ›Zirkusgedanken‹-Essays über den Seiltanz als Theorie der Kunst – ›Sich selbst nicht vergessen‹ oder: die Grazie des Balanceakts – Seiltanz als poetisches Zeichen der Überwindung der Gravitation – Illusionierung und imaginäre Verknennung: rezeptions- und produktionsästhetische Bedingungen für das Kunstvolle des Seiltanzes	
2.	Ästhetische Potentiale des Transitorischen: Völkerschau, Kannibalismus und Fremdenlegion	232
	Transgressionen darstellen: das Illusionierende des Seiltanzes als Mangel ... – ... und als Chance – Die ›Fälle‹ als Grenzüberschreitungen und das Ungenügende ihrer Bestimmung innerhalb räumlicher Koordinaten oder als »acts of breaking the rules« – Konzentration auf Semiotik, Medialität und das ästhetische Darstellungspotential des Transitorischen – Die Differenz zwischen lebensweltlichen und fiktionalen Transgressionen als heuristisches Problem? – Die Übertretungen der »entarteten Mädchen« – Umwege der Darstellung: Aposiopese statt Denotation – Altenbergs ›Ashantee‹: die Transgression in ich-hafter Rede zur aposiopetischen Darstellung bringen – Ich-hafte Rede in Ewers' ›Mamalo‹ und das Zusammenspiel von Dissimulation und der dem Leser zugewiesenen Entdeckungsarbeit – Intertextuelle Autonomisierung des vom Kaufmann verfaßten Textes – Intertextuelle Autonomisierung der von Bratuscha abgegebenen Geständnisse – Darstellung der Transgression in und durch Ewers' ›Mamalo‹ – Absolute Transgressionen und ihre Aufhebung durch Spuren: Trömel und Berger – Trömel's Transgression als »Rätsel« ... – ... und seine Lektüre als mögliche Erklärung – Die Transgressionen in einen utopischen oder fiktiven Raum: Trömel, Berger und die »entarteten Mädchen« – Die ›Afrikanischen Spiele‹ als Metapher als Transgression – Balanceakte der Darstellung auf den Um- und Abwegen der Sprache: Aposiopese, Intertextualität, Metapher	
VI.	Verzeichnisse	249
I.	Bilder	249
2.	Texte	250
3.	Personen	266